

# **Russland/Tschetschenien: Korruption und Mängel im Gesundheitssystem**

Themenpapier der SFH-Länderanalyse

Bern, 11. Juni 2020

## **Impressum**

Herausgeberin  
Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH  
Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 370 75 75  
Fax 031 370 75 00  
E-Mail: [info@fluechtlingshilfe.ch](mailto:info@fluechtlingshilfe.ch)  
Internet: [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch)  
Spendenkonto: PC 30-1085-7

Sprachversionen  
Deutsch

COPYRIGHT  
© 2020 Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Bern  
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	4
2	Korruption und Mängel im tschetschenischen Gesundheitswesen .....	4

Dieser Bericht basiert auf Auskünften von Expertinnen und Experten und auf eigenen Recherchen. Entsprechend den COI-Standards verwendet die SFH öffentlich zugängliche Quellen. Lassen sich im zeitlich begrenzten Rahmen der Recherche keine Informationen finden, werden Expertinnen und Experten beigezogen. Die SFH dokumentiert ihre Quellen transparent und nachvollziehbar. Aus Gründen des Quellenschutzes können Kontaktpersonen anonymisiert werden.

# 1 Einleitung

Einer Anfrage an die SFH-Länderanalyse ist die folgende Frage entnommen:

1. Gibt es aktuelle Informationen zu Korruption und Mängel im tschetschenischen Gesundheitssystem?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH beobachtet die Entwicklungen in Tschetschenien seit mehreren Jahren<sup>1</sup>. Aufgrund von Auskünften von Expertinnen und Experten und eigenen Recherchen nimmt die SFH zu den Fragen wie folgt Stellung:

## 2 Korruption und Mängel im tschetschenischen Gesundheitswesen<sup>2</sup>

**Korruption im tschetschenischen Gesundheitssystem.** Nach Einschätzung von *Kontaktperson A*<sup>3</sup> ist Korruption ein grosses Problem im tschetschenischen Gesundheitssystem.<sup>4</sup> Der Bericht der SFH aus dem Jahr 2015 hatte bereits mit Bezug auf verschiedene Quellen auf die weit verbreitete Korruption im tschetschenischen Gesundheitssystem hingewiesen.<sup>5</sup> So hatte die *Kontaktperson C* der SFH im Jahr 2015 mit Verweis auf Aussagen von kontaktierten Fachkräften in einer medizinischen Einrichtung in Tschetschenien angegeben, dass informelle Zahlungen ohne Ausnahme in sämtlichen gesundheitlichen Institutionen in Tschetschenien zu entrichten sind. Die *Kontaktperson C* erklärte diesen Umstand mit der grundlegenden und systematischen Korruption des tschetschenischen Gesundheitswesens. Demnach müssen sich sowohl Ärzt\_innen als auch das übrige medizinische Personal ihre Arbeitsplätze in den entsprechenden Institutionen «erkaufen». Nach der Einstellung haben sie darüber hinaus dauernd Abgaben zu leisten. Die Kosten, die für sie dadurch entstehen, werden auf informellem Weg auf die Patient\_innen übertragen.<sup>6</sup>

**Informelle Zahlung für Überweisungen an spezialisierte Gesundheitseinrichtungen.** Ein Bericht des *Ombudsmanns der Tschetschenischen Republik* zum Jahr 2018 beruft sich auf die Ergebnisse einer im Frühjahr 2018 durchgeführten Umfrage unter 1351 Patient\_innen und Pfleger\_innen in 22 Gesundheitseinrichtungen in Tschetschenien.<sup>7</sup> Nach Angaben der befragten Personen verzögern die tschetschenischen ärztlichen Fachpersonen unter verschiedenen

---

<sup>1</sup> [www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslander](http://www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslander).

<sup>2</sup> Sämtliche Angaben dieses Kapitels wurden folgender Auskunft entnommen: Schweizerische Flüchtlingshilfe, Russland/Tschetschenien, Herzoperation für Kinder, 11. Juni 2020: [www.fluechtlingshilfe.ch/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Herkunftslanderberichte/Europa/Russland/200611\\_RUS\\_Kinderkardiologie.pdf](http://www.fluechtlingshilfe.ch/fileadmin/user_upload/Publikationen/Herkunftslanderberichte/Europa/Russland/200611_RUS_Kinderkardiologie.pdf).

<sup>3</sup> Kontaktperson A war mehrere Jahre im journalistischen Bereich in einem russischsprachigen Land tätig.

<sup>4</sup> E-Mail-Auskunft von Kontaktperson A vom 22. November 2019.

<sup>5</sup> Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH), Tschetschenien: Gesundheitswesen und Behandlung psychischer Erkrankungen und Störungen, 8. September 2015, S. 4-7: [www.fluechtlingshilfe.ch/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Herkunftslanderberichte/Europa/Russland/150908-rus-pdbs-gesundheitswesen-themenpapier-de.pdf](http://www.fluechtlingshilfe.ch/fileadmin/user_upload/Publikationen/Herkunftslanderberichte/Europa/Russland/150908-rus-pdbs-gesundheitswesen-themenpapier-de.pdf).

<sup>6</sup> E-Mail-Auskunft der Kontaktperson C vom 13. Juni 2015.

<sup>7</sup> Ombudsmann der Tschetschenischen Republik, Bericht über die Aktivitäten des Kommissars für Menschenrechte in der Tschetschenischen Republik im Jahr 2018 (Доклад о деятельности Уполномоченного по правам человека в Чеченской Республике в 2018 году), 2019, S. S. 134: <http://chechenombudsman.ru/downloads/doklad2018.pdf>.

Vorwänden oft die Ausstellung von Dokumenten (Epikrise), die notwendig sind, um einen Kontingentsplatz für eine spezialisierte Behandlung zu erhalten oder die Bestätigung einer Behinderung zu beantragen. Daher sind die Betroffenen gezwungen, für die Erstellung dieser Dokumente zu zahlen. Die Kosten für die Dokumente variieren zwischen 7000 bis 10'000 RUB (90 bis 130 EUR)<sup>8</sup>. Wenn eine Person die Zahlung verweigert, kann die ärztliche Fachperson eine Notiz in den Dokumenten vermerken, die das Ergebnis der weiteren Prüfung der Dokumente durch die Sonderkommissionen negativ beeinflussen kann.<sup>9</sup> Dies könne zur Folge haben, dass beispielsweise ein Kontingentsplatz nicht zugeteilt werde.<sup>10</sup>

**Korruption: Zahlungen für teure und unnötige Medikamente.** Ärzt\_innen weisen nach Angaben des *Ombudsmanns der Tschetschenischen Republik* die Patient\_innen oft an, Medikamente für die Behandlung selbst zu kaufen, obwohl Patient\_innen in den Krankenhäusern behandelt werden und die Medikamente von medizinischen Einrichtungen bereitgestellt werden sollten. In zahlreichen Fällen soll das ärztliche Fachpersonal Betroffene dazu gebracht haben, teure und teilweise für die Behandlung unnötige Medikamente in privaten Apotheken zu kaufen. Diese Ereignisse deuten laut *Ombudsmann der Tschetschenischen Republik* auf Korruption und Absprachen zwischen dem ärztlichen Fachpersonal und Eigentümer\_innen von privaten Apotheken hin.<sup>11</sup>

**Korruption: Zahlungen für unnötige Tests, Operationen und Anästhesie.** Die Patient\_innen werden gemäss *Ombudsmann der Tschetschenischen Republik* auch oft gezwungen, teure medizinische Tests in privaten Institutionen zu machen und für diese zu bezahlen, bevor sie in ein staatliches Krankenhaus eingewiesen werden. Dies erfahren auch Betroffene, die bereits über eine schriftliche Überweisung von einem regionalen Krankenhaus verfügen. Auch gibt es laut derselben Quelle Fälle, in denen das ärztliche Fachpersonal von den Angehörigen Geld für Operationen und Anästhesie erpressen, obwohl diese medizinischen Leistungen kostenlos erfolgen sollten. Je nach Komplexität der Operation würden auf diese Weise zwischen 15'000 und 50'000 RUB (rund 194 bis 650 Euro) und für die Anästhesie rund 5000 RUB (rund 65 Euro) von den Betroffenen und ihren Angehörigen verlangt werden.<sup>12</sup>

**Geringe Verfügbarkeit von Medikamenten.** Das *russische Gesundheitsministerium* hält in einem Bericht fest, dass 2017 in der tschetschenischen Republik Medikamente nur in geringem Ausmass verfügbar waren.<sup>13</sup>

**Ärztliche Fehldiagnosen und Verschreibung unwirksamer und schädlicher Behandlung führen dazu, dass Patient\_innen auf eigene Kosten in anderen Regionen Behandlungen suchen müssen.** *Der Ombudsmann der Tschetschenischen Republik* weist im Jahresbericht

<sup>8</sup> Nach Wechselkurs vom 4. Juni 2020.

<sup>9</sup> Ombudsmann der Tschetschenischen Republik, Bericht über die Aktivitäten des Kommissars für Menschenrechte in der Tschetschenischen Republik im Jahr 2018, 2019, S. 140.

<sup>10</sup> E-Mail-Auskunft von Kontaktperson A vom 22. November 2019.

<sup>11</sup> Ombudsmann der Tschetschenischen Republik, Bericht über die Aktivitäten des Kommissars für Menschenrechte in der Tschetschenischen Republik im Jahr 2018, 2019, S. 136-137.

<sup>12</sup> Ebenda, S. 138

<sup>13</sup> Gesundheitsministerium der Russischen Föderation, Bericht des Föderalen Dienstes für die Aufsicht über das Gesundheitswesen, Über die Durchführung der staatlichen Kontrolle (Aufsicht) im Bereich des Gesundheitsschutzes der Bürger und über die Wirksamkeit dieser Kontrolle (Aufsicht) im Jahr 2017 (Доклад Федеральной Службы по надзору в сфере здравоохранения, Об осуществлении государственного контроля (надзора) в сфере охраны здоровья граждан и об эффективности такого контроля (надзора) в 2017 году), 2018, S. 141: <http://www.roszdravnadzor.ru/documents/50763>.

2018 darauf hin, dass die Patient\_innen dem ärztlichen Fachpersonal in Tschetschenien oft nicht trauen. Sie versuchen deshalb, in die Nachbarrepubliken oder die zentralen Regionen Russlands zu reisen, um sich dort medizinisch behandeln zu lassen. Laut dem Bericht gibt es Beispiele, in denen tschetschenisches ärztliches Fachpersonal Fehldiagnosen stellten und unwirksame oder sogar schädliche Behandlungen verschrieben. Betroffene, die sicherstellen wollen, eine korrekte Diagnose zu erhalten und dafür in eine andere Region reisen, müssen für die Kosten selber aufkommen. Diejenigen, die über entsprechende finanzielle Möglichkeiten verfügen, begeben sich für qualitativ bessere Gesundheitsversorgung in grössere Städte wie Moskau, St. Petersburg und andere Städte Russlands. Personen mit einem durchschnittlichen Einkommen reisen für diagnostische Dienste und Behandlungen dagegen meist in benachbarte Republiken.<sup>14</sup>

**Problematische Notfallversorgung, Verweigerung der Aufnahme oder Entlassung aus Spital, um Sterblichkeitsstatistik des Krankenhauses nicht zu «verschlechtern».** Probleme gibt es laut des Berichts des *Ombudsmanns der Tschetschenischen Republik* auch bei der medizinischen Notfallversorgung in Tschetschenien. Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit und Inkompetenz der Ärzt\_innen habe in einigen Fällen dazu geführt, dass wertvolle, eigentlich für die medizinische Notfallversorgung benötigte Zeit verschwendet wurde. Den eine Notfallversorgung benötigenden Patient\_innen würde teilweise geraten, in ein anderes Krankenhaus zu gehen, so dass diese von einer medizinischen Einrichtung in eine andere transportiert werden müssten. Ärztliches Fachpersonal würde sich teilweise weigern, die Patient\_innen wegen ihres ernsten Zustands ins Krankenhaus einzuweisen. Auch entlasse das ärztliche Fachpersonal «hoffnungslose» Patient\_innen aus dem Krankenhaus, was die Patient\_innen und ihre Angehörigen in eine äusserst schwierige Situation bringt. Dadurch versuche das ärztliche Fachpersonal in einigen medizinischen Einrichtungen, die Sterblichkeitsstatistik nicht zu «verschlechtern». Oft müssten Patient\_innen eigene «Verbindungen» zu Behörden aktivieren, um eine angemessene Betreuung durch das Fachpersonal zu erhalten. So würden Patient\_innen oft erst nach einem Telefonanruf von «oben», sei es von einem Beamten des Gesundheitsministeriums oder einem Vertreter der Behörden, angemessen medizinisch versorgt. Gleichzeitig erhalten Regierungsvertreter und ihre Angehörigen die notwendige Aufmerksamkeit und medizinische Hilfe ohne jegliche Zuzahlungen. Schliesslich sei es oft nicht möglich, einen Krankenwagen zu organisieren. Die Fahrt müsse separat bezahlt werden. Auch ambulante Besuche vor Ort durch ärztliches Fachpersonal seien schwierig zu organisieren, wenn die Reisekosten der Fachperson für vorgängige Besuche nicht bezahlt wurden. Besonders schwierig sei es, in einem Dorf in der Nacht eine ärztliche Fachperson für eine notfallmässige Behandlung herbeizurufen.<sup>15</sup>

**Gleichgültigkeit und Inkompetenz des medizinischen Personals mit drastischen Konsequenzen für Patient\_innen.** Verantwortungslosigkeit, Nachlässigkeit und – nach Ansicht des *Ombudsmanns der Tschetschenischen Republik* noch schlimmer – Gleichgültigkeit sowie Inkompetenz des medizinischen Fachpersonals führen zu fehlender objektiver Analyse von medizinischen Behandlungsfehlern und verursachen Todesfälle und Behinderungen der Patient\_innen.<sup>16</sup>

---

<sup>14</sup> Ombudsmann der Tschetschenischen Republik, Bericht über die Aktivitäten des Kommissars für Menschenrechte in der Tschetschenischen Republik im Jahr 2018, 2019, S. 137.

<sup>15</sup> Ebenda, S. 139.

<sup>16</sup> Ebenda, S. 139.

**In gewissen Krankenhäusern sind Geräte nicht verfügbar, nicht installiert oder nutzbar.**

Im Bericht weist der *Ombudsmann der Tschetschenischen Republik* schliesslich darauf hin, dass gewisse positive Berichte, die Errungenschaften des tschetschenischen Gesundheitssystems hervorheben, nicht über ungelöste Probleme hinwegtäuschen können. Dazu gehörten auch moralische und ethische Probleme. Zwar sei in Tschetschenien der Bau multifunktionaler medizinischer Zentren im Gange, und es würden hochrangige Spezialist\_innen aus anderen russischen Regionen angeworben. Allerdings seien nicht alle Krankenhäuser und Polikliniken in Tschetschenien mit den erforderlichen Geräten ausgestattet. Auch gibt es Fälle, in denen die Ausrüstung zwar verfügbar und auch nachgefragt wurde, aber aus verschiedenen Gründen nicht installiert und in Betrieb genommen wurde. In anderen Fällen wurde Ausrüstung gekauft, ohne die Wünsche und Bedürfnisse der Poliklinik oder des Krankenhauses zu berücksichtigen. In der medizinischen Einrichtung «Urus-Martan CRS» seien so zum Beispiel die Geräte in der Augenheilkunde-Abteilung seit mehreren Jahren aufgrund von Unvollständigkeiten stillgelegt.<sup>17</sup>

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH setzt sich dafür ein, dass die Schweiz das in der Genfer Flüchtlingskonvention festgehaltene Recht auf Schutz vor Verfolgung einhält. Die SFH ist der parteipolitisch und konfessionell unabhängige nationale Dachverband der Flüchtlingshilfe-Organisationen. Ihre Arbeit finanziert sie durch Mandate des Bundes sowie über freiwillige Unterstützungen durch Privatpersonen, Stiftungen, Kantone und Gemeinden.

SFH-Publikationen zu Russland/Tschetschenien und anderen Herkunftsländern von Asylsuchenden finden Sie unter [www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslander](http://www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslander).

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter [www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter](http://www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter).

---

<sup>17</sup> Ebenda, S. 140.